

Die unvorhersehbare Winternacht

Da draussen ist es kalt,
der Nikolaus ist schon alt.
Er stampft durch den dicken Schnee,
neben einem kleinen Reh.
Sein Sack so gross wie ein Haus,
daraus schlüpft eine Maus.
Die Kekse sind schon alle weg,
da bekam er einen Schreck.
Da rannte er wieder nach Haus,
denn er brauchte einen neuen Schmaus.
Was sollte er den Kindern bringen?
Er konnte ja keine Lieder singen.
Einen Kuchen wollte er backen,
doch vergass das Geld einzupacken.
So konnte er kein Mehl kaufen,
am liebsten würde er sich mit der Verkäuferin raufen,
Aber es gab keine Ausnahmen,
so schrie er bis die Polizisten kamen.
Auch die Kinder kamen in den Laden,
und wollen Süssigkeiten haben.
Der Nikolaus wollte Süssigkeiten geben,
doch schon musste er den Boden fegen.
Denn so ein Geschrei halten die Leute nicht aus,
dann muss man sofort aus dem Laden raus.
Wütend knallte er die Türe zu,
doch es gab im keine Ruh.
Heute hat der Nikolaus nur Pech,
Denn alle waren ziemlich frech.
Plötzlich hörte er eine Stimme sagen,

„Kannst du mir helfen beim Tragen?“
Erschöpft trug er die Einkäufe ins Heim,
Und zum Dank dafür bekam er einen feinen Wein.
Den Wein liess er sich köstlich schmecken,
Vergass aber an der Flasche zu lecken.
Danach war er ganz betrunken,
so dass alle ihn anfunken.
Eine liebe Frau sieht ihn,
Und hilft ihm, bis es ihm bald besser geht.
Traurig gehen die Kinder ins Bett,
denn sie haben keine Süssigkeiten und werden nicht fett.
Mitten in der Nacht,
ist der Nikolaus aufgewacht.
Er steigt in seinem Rentierschlitten,
und ist ins Dorf geritten.
Hinter ihm ein Sack so schwer,
dass seine Rentiere klagen wie die Feuerwehr.
Also ging er schnell zu Boden,
eigentlich waren das nicht seine Methoden.
Zu Fuss geht er von Haus zu Haus,
und bekam immer einen grossen Applaus.
Letztlich ging doch alles gut,
deshalb trug er einen Damenhut.
Das war nämlich sein Ritual,
Bei seinem Abendmahl.
Am Anfang war es nicht so toll,
aber am Schluss wurde es emotionsvoll.
So waren alle froh,
egal ob hier oder anderswo.